

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden*

Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Gottesdienst am Sonntag

Laetare

*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und
erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber
erstirbt, bringt es viel Frucht.
(Johannes 12, 24)*

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag »*Laetare*« – »Freut euch mit Jerusalem.« In ungewissen Zeiten werden wir aufgefordert, darüber nachzudenken, was trotz allem daran gut sein kann, wenn Gewohntes aufhört, wenn wir Abschiede und Abbrüche erleben. Der Wochenspruch gibt uns einen nachdenklichen Hinweis: »*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*« (Joh 12, 24)

LIED: »DU HÖCHSTES LICHT, DU EWGER SCHEIN« (EG 441)

1. Du höchstes Licht, du ewger Schein, du Gott und treuer Herr mein, von dir der Gnaden Glanz ausgeht und leuchtet schön so früh wie spät.
2. Das ist der Herr Jesus Christ, der ja die göttlich Wahrheit ist, mit seiner Lehr hell scheint und leucht', bis er die Herzen zu sich zeucht.
3. Er ist das Licht der ganzen Welt, das jedem klar vor Augen stellt den hellen, schönen, lichten Tag, an dem er selig werden mag.

PSALM 84

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schau doch;
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,

der sich auf dich verlässt!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Lebendiger Gott, besser ist es, einen Tag in deiner Nähe zu sein, als tausend Tage im Schein des Glücks. Gott, tröste uns, wenn wir durch das Tal des Weinens gehen und Wunden früherer Tage uns schmerzen. Wandle unsere Traurigkeit in Freude.

Vergiss uns nicht. Lass uns nicht allein, schenke uns ein Zuhause in dir. Amen.

LIED: »HOLZ AUF JESU SCHULTER« (EG 97)

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

LESUNG: 2. KORINTHER 1, 3-7

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er ist der Vater, der uns Barmherzigkeit schenkt, und der Gott, bei dem wir Ermutigung finden. Er ermutigt uns in all unserer Not. Und so können auch wir anderen Menschen in ihrer Not Mut machen. Wir selbst haben ja ebenso durch Gott Ermutigung erfahren. Allerdings wird auch uns in reichem Maß das Leid zuteil, das Christus erlebt hat.

Aber genauso erfahren wir in reichem Maß auch die Ermutigung, die er schenkt. Wenn wir in Not geraten, sollt ihr dadurch ermutigt und gerettet werdet. Wenn wir ermutigt werden, sollt ihr dadurch neuen Mut schöpfen. So könnt ihr geduldig dieselben Leiden ertragen, die auch wir ertragen müssen. Wenn wir an euch denken, sind wir sehr zuversichtlich. Denn wir wissen, dass ihr ebenso wie an dem Leiden auch an der Ermutigung Anteil habt.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des Ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »KORN, DAS IN DIE ERDE« (EG 98)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

PREDIGT ZU JOHANNES 12, 20-24

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Es befanden sich auch einige Griechen unter denen, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren, um Gott anzubeten. Die gingen zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: »Herr, wir wollen Jesus sehen!«

Philippus ging zu Andreas und sagte es ihm. Dann gingen die beiden zu Jesus und berichteten es ihm. Da sagte Jesus zu ihnen: »Die Stunde ist gekommen! Jetzt wird der Menschensohn in seiner Herrlichkeit sichtbar. Amen, amen, das sage ich euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Griechische Besucher kommen zum Tempel und wollen Jesus sehen. Er hat von sich reden gemacht. Hat zuletzt sogar Lazarus von den Toten auferweckt. Mehr Vollmacht geht gar nicht mehr. Selbst seine Gegner sagen nur noch: »Alle Welt will ihn sehen.« Das Sehen-Wollen gestaltet sich gar nicht so einfach. Umständlich wird beschrieben, wie sie versuchen, den »Dienstweg« einzuhalten. Die Besucher gehen zu Philippus, der geht zu Andreas, beide gehen zu Jesus, der ihnen dann antwortet.

Viele Mittelsmänner werden gebraucht, um Jesus die Botschaft zu bringen: es will dich jemand sehen. Fast wie bei einer Audienz mit einem Prominenten braucht es gute Verbindungen. Die Fragenden wollen einen Blick erhaschen hinter den Vorhang von Gottes Reich. Von dem, was Jesus ist, auch für sie. »Herr, wir wollen Jesus sehen.«

Das, was die Griechen in unserer kleinen Szene sehen wollen, ist bis heute ein großer Traum. Auch wir wollen sie sehen: eine Welt, in der es nach Gottes Willen zugeht. Wo Kriege und Gewalt aufhören, wo Menschen einander voller Liebe begegnen, statt gegeneinander zu arbeiten. Wo offene Augen und Ohren für die Mitmenschen das Leben bestimmen und Dunkelheit von Licht erfüllt wird. Wo es keine Lockdowns und gefährlichen Krankheiten mehr gibt, sondern Menschen geheilt werden, von ihren Ver-

strickungen, von Krankheit, ja sogar vom Tod.

Eine große Sehnsucht spricht aus diesen wenigen Worten, auch noch für uns, die schon viel später leben. *»Herr, wir wollen Jesus sehen!«*

Damals, in Kana, da war es noch früh. Zu früh. Aber immer wieder hat er etwas durchscheinen lassen von seinem wahren Wesen. So manches Mal stieß er auf Unverständnis und Menschen stellten sich gegen ihn. Zweifelten, verurteilten ihn, griffen ihn an.

Wir lauschen heute der Schnittstelle in seinem Wirken. Genau hier, genau jetzt, in dieser Begegnung, ist er da. Der richtige Zeitpunkt ist gekommen, in Jerusalem. Alles, was Jesus sagte und was er von sich gezeigt hat, läuft zu auf diesen Moment und das, was danach kommt. *»Die Stunde ist gekommen! Jetzt wird der Menschensohn in seiner Herrlichkeit sichtbar.«*

Diese Herrlichkeit ist aber keine Herrlichkeit eines strahlenden weißen Ritters, der über allen Dingen schwebt und nichts kann ihm etwas anhaben. Jesus weiß, was ihm bevorsteht. Das Leid der Welt kann nicht ausgelöscht werden, indem er es einfach wegpustet.

»Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein.«

Er wird diesen Weg gehen, wird sich zeigen, ganz und gar. Und die Menschen um ihn herum werden das, was sie sehen, nicht erkennen. Nicht wertschätzen. Sie können es nicht.

Ganz im Gegenteil: er wird all das Leid, den Schmerz, die Feindschaft, bitteren Verrat und Not, sogar Gottverlassenheit ertragen müssen. Wie ein Verbrecher erhöht werden, nicht auf einem Thron, sondern am Kreuz zur Schau gestellt. Und schließlich den bitteren Tod sterben.

Seine Jünger sehen all das mit an, sind machtlos und verstricken sich selbst in den Lauf dieser Geschichte. Immer, wenn wir uns wie jetzt in der Passionszeit diesem Geschehen nähern, machen wir uns selbst auf in die große Dunkelheit unserer Seelen, die so dunkel ist wie der Ackerboden, in den das Weizenkorn gelegt wird.

»Können wir noch mal von vorn anfangen?« – so lässt Andrew Lloyd Webber die Jünger in dieser Situation des vollkommenen Dunkels fragen. *»Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?«* – fragt das Lied von Jürgen Henkys, das wir vorhin gehört haben.

»Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn.«

Kann hier die Herrlichkeit des Menschensohns sichtbar werden? Im Gestrüpp, in all der Dunkelheit, in der steinigen Wüste von Einsamkeit und Gottverlassenheit, die wir fühlen? Der Verzweigung, die Schleier vor die Augen bringt von Tränen?

Auch Tränen sind Wasser. Wasser, das die Hoffnung nähren kann. Aus all dem Leid, all dem, was diese Welt an Schlechtem hervorgebracht hat und was Menschen bis heute verzweifeln lässt, lässt Gott Hoffnung wachsen. *»Wenn das Weizenkorn stirbt, bringt es viel Frucht.«*

Die Geschichte Gottes mit den Menschen ist nicht zu Ende mit dem Tod Jesu. Im Verborgenen, Dunklen, gerade in dem, was wir als die größtmögliche Entfernung von Gott wahrnehmen, wächst die Hoffnung heran und bricht schließlich hervor.

Am dritten Tag wird Gottes Herrlichkeit sichtbar. Am stillen Ostermorgen, ganz ohne Zeugen, wird Jesus wieder lebendig. Und hat alles verändert – auf ewig.

Das Leid gibt es immer noch. Den Tod gibt es immer noch. Es ist noch immer dunkel. Aber Gott ist bei uns. ER war auch dort und kennt all das, was wir erleben müssen. Hält

es mit uns dort aus und flüstert uns zu: »Nur Mut. Es wird ein Ende haben. Und dort warte ich. Mit meiner Liebe, mit meinem Licht. Ich habe das alles auch erlebt und für dich überwunden. Hab keine Angst.«

»Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.«

Amen.

LIED: »DU GROSSER SCHMERZENSMANN« (EG 87)

1. Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen: für deine Seelenangst, für deine Band und Not, für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.

3. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben; in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben. Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.

5. Dein Angst komm uns zugut, wenn wir in Ängsten liegen; durch deinen Todeskampf lass uns im Tode siegen; durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dir's gefällt; hilf, dass wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

FÜRBITTGEBET

Du, Gott, bist den Leidenden nah. In Jesus Christus bist du den Weg des Leidens zu Ende gegangen durch den Tod hindurch zum Leben. Wir fürchten um unser Leben, wenn wir hören und sehen, was Menschen aushalten müssen, was ihnen zugemutet wird. Wir erschrecken dann und hoffen, dass es uns nicht trifft.

Wir bitten dich für uns: Lass uns glauben, dass du bei uns bist und bleibst, wenn die Schatten auf uns fallen, wenn wir Angst haben, uns Schmerzen quälen, wenn wir nicht zurechtkommen mit uns.

Wir beten für die Verbitterten, die zu viel durchgemacht haben, deren Glaube darüber zerbrochen ist: Gib ihnen Menschen, durch die sie deine Liebe neu erfahren können.

Wir bitten für die Menschen, denen ihr Leben sinnlos erscheint, die es wegwerfen möchten: Halte du sie auf, lass sie spüren, wie wichtig sie dir sind.

Wir beten für die Opfer von Terror, Krieg und Völkerhass. Wir beten für die Menschen, die an der anhaltenden Pandemie leiden und deren Leben schwer ist. Wir bitten für die Menschen, die den Tod auf sich zukommen sehen: Lass ihre Hoffnung wachsen und stärke sie mit Kraft aus deiner Ewigkeit.

Du, Gott, bist den Leidenden nah. So bitten wir dich für uns und deine Welt: Wenn wir nicht wissen, warum dieses Unglück, diese Krankheit, dieses Sterben, dann lass nicht diese Fragen uns von dir trennen. Lass uns darauf vertrauen: Du bist und bleibst bei uns. Deine Liebe überwindet alles Dunkel. Durch den Tod hindurch führst du uns zum Leben. Amen.

Alle unsere Bitten, all unseren Dank legen wir in das Gebet, das uns dein Sohn selbst gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »SEGNE UND BEHÜTE« (EG 580)

1. Segne und behüte uns nach deiner Güte, Herr, erhebe dein Angesicht über uns und gib uns Licht!
2. Schenk uns deinen Frieden alle Tag hienieden, gib uns deinen Heiligen Geist, der uns stets zu Christus weist!
3. Amen, Amen, Amen. Ehre sei dem Namen unsers Herren Jesu Christ, der der Erst und Letzte ist.

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

Amen, amen, amen.

Redaktion: Pfr. David Gippner

Liedinformationen:

EG 441: Text: Johannes Zwick (um 1541) 1545, Melodie: Johann Walter 1541

EG 97: Text: Jürgen Henkys 1977 nach dem ndl. »Met de Boom des Levens« von Willem Barnard 1963; Melodie: Ignace de Sutter 1964

EG 98: Text: Jürgen Henkys 1978 nach dem engl. »Now the green blade rises« von John Macleod Campbell Crum 1928; Melodie: »Noel nouvelet«, Frankreich 15. Jhd.

EG 87: Text: Adam Thebesius 1663; Melodie: Martin Jan 1663

EG 580: Text: bei Johannes Evangelista Gossner 1825;

Melodie: Johann Friedrich Franke 1755

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den aufgezeichneten Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Unsere nächsten Gottesdienste:

Sonntag, 21.3.2021, Judica

9:30 Uhr Gottesdienst in Waldfishbach

11 Uhr Gottesdienst in Burgalben

Heute sammeln wir im Gottesdienst für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben!

Für die Teilnahme an unseren Gottesdiensten gilt bis auf Weiteres:

- ☞ ein Abstandsgebot von 1,5 m zum nächsten Hausstand
- ☞ Maskenpflicht (medizinische OP- oder FFP2-Masken)
- ☞ kein Gemeindegesang erlaubt (leider!)
- ☞ Pflicht zur Voranmeldung (<https://anmelden.waldfishbach-protestantisch.de> oder im Pfarramt unter 0 63 33 / 25 68 bis Freitag, 12:30 Uhr)